



© Nomadis Films / Mon Voisin Productions

جسد غريب

Jassad gharib

Foreign Body

Raja Amari

Produktion Dora Bouchoucha, Dominique Besnehard. **Produktionsfirmen** Nomadis Images (La Marsa, Tunesien), Mon Voisin Productions (Paris, Frankreich). **Regie, Buch** Raja Amari. **Kamera** Aurélien Devaux. **Schnitt** Guerric Catala. **Musik** Nicolas Becker. **Ton** Ludovic Escallier. **Sound Design** Cyril Holtz, Benoît Hillebrant. **Production Design** Rauf Helioui. **Kostüm** Soraya Mangin, Nabila Cherif.

Mit Hiam Abbass (Leila), Sarra Hannachi (Samia), Salim Kechiouche (Imed), Marc Brunet (Jacques).

Farbe. 92 Min. Französisch, Arabisch.

Uraufführung 14. September 2016, Toronto International Film Festival

Weltvertrieb UDI

Die Tunesierin Samia ist illegal nach Frankreich gekommen. Die Überfahrt über das Mittelmeer hat sie gerade so überlebt. Doch mit der Ankunft in der neuen Gesellschaft sind die Hürden nicht genommen: Wie legt man den Status des Fremdkörpers ab?

Ersten Anschluss findet Samia bei Imed, einem alten Bekannten aus Tunesien, der es auf den ersten Blick geschafft hat: Schwarzarbeit in einer Bar, eine Wohnung, Freunde. Samia kommt bei ihm unter, merkt aber schnell, dass sein Umfeld ihre Selbstbestimmung nicht zulässt. Sie zieht alleine weiter und bringt eine bourgeoise Witwe dazu, sie als Hausmädchen anzustellen. Wohnung, Kleidung, Aufenthaltsstatus: Samia bekommt es. Während die Beziehung der beiden Frauen inniger wird, kühlt sich das Verhältnis zu Imed, der für Samia immer mehr das zurückgelassene Leben markiert, ab. Aber auch Madame Berteau und Imed finden Gefallen aneinander.

In dem Geflecht aus Anziehung und Abhängigkeiten, das sich zwischen den drei Figuren entwickelt, bleibt die Kamera stets nah an Samia und macht die Dringlichkeit spürbar, mit der sie ihr Schicksal angeht. *Jassad gharib* ist das Porträt einer entschlossenen jungen Frau auf der Suche nach einem freien Leben.

Marie Kloos

Grenzüberschreitungen

Ich wollte eine Gruppe von Einwanderern porträtieren und ihre Bemühungen um ein besseres Leben aus der Nähe zeigen. Die etwas zwielfichtige Beziehung der drei Figuren zueinander ist mit einer sexuellen Spannung unterlegt, die sie an die Grenze ihrer Gefühle, ihrer Erwartungen und ihrer Möglichkeiten bringt. Die Auseinandersetzung zwischen ihnen entwickelt sich auf unerwartete Weise. Die drei Protagonisten reagieren mit Verletzlichkeit und Stärke gleichermaßen auf die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Unruhen.

Jassad Gharib erzählt von realen und fiktiven Grenzüberschreitungen, Identitätswechseln. Ich wollte, dass der Zuschauer mit diesem Film über aktuelle gesellschaftliche Themen wie dem zunehmenden Extremismus und der Einwanderungspolitik hinaus etwas über die Schwierigkeiten einzelner Menschen erfährt, die versuchen, mit einem chaotischen neuen Leben zurechtzukommen, in dem sie nicht nur Opfer sind, sondern, um zu überleben, auch zu Verrätern werden.

Raja Amari

“Manchmal ist einem jemand, den man als Feind betrachtet, näher als man denkt“

Die Handlung von Jassad gharib verbindet Allgemeingültiges – die Lebensbedingungen von Einwanderern – und Persönliches – das Entstehen von Begehren. Wie entstand das Konzept des Films?

Raja Amari: Ich hatte seit Langem vor, einen Film über das Thema Einwanderung zu machen, und wünschte mir ein starkes und ungewöhnliches Drehbuch dafür. Mir war bewusst, dass Einwanderer, um nicht dauerhaft in Armut und sozialer Ausgrenzung zu verbleiben, ihr Gastland regelrecht erobern müssen, und zwar in gesellschaftlicher wie geografischer Hinsicht. So entwickelte ich eine Figur, die als illegale Einwanderin einerseits Arbeit finden, sich Papiere beschaffen und Freunde finden muss; andererseits entscheidet sie sich dafür, etwas Neues zu entdecken: die Tiefe und Intimität zwischenmenschlicher Beziehungen, samt Begehren, Sinnlichkeit und sexuellem Trieb.

Im Laufe mehrerer Jahre entstand allmählich die Figur der Samia. Ich stattete sie mit einer komplizierten Vergangenheit aus – in Gestalt eines radikalislamischen Bruders, vor dem sie weggelaufen ist, nachdem sie ihn angezeigt hat, und vor dem sie noch immer Angst hat – und umgab sie mit zwei anderen Hauptfiguren, ebenfalls Einwanderern: ein erst vor wenigen Jahren nach Frankreich geflüchteter Mann, der ihr helfen möchte, letztlich aber versucht, Kontrolle über sie auszuüben, und sein Verlangen nach ihr auf brutale Weise ausdrückt; außerdem eine Frau in etablierten Verhältnissen, die ihr einen Job anbietet und ihr dazu verhilft, ihren eigenen Körper allmählich zu akzeptieren und zu entdecken. Am Ende verweben die drei ihre Sehnsüchte ineinander – und befriedigen sie.

Im Grunde geht es in meinem Film um die Erkenntnis, dass es einem tatsächlich gelingen kann, seine wahre Identität zu finden, wenn man das wirklich möchte – trotz des Hin und Hers zwischen dem Kampf um sozialen Status, der öffentlich sichtbar wird, und der privat bleibenden Entdeckung der Sexualität.

Samia wirkt sehr stolz, ordnet sich nicht unter, verweigert Kompromisse, zeigt Rückgrat. Hat sie Ähnlichkeit mit Ihnen?

Auch wenn sie eine illegale Einwanderin ist, ist sie eine unbeugsame, freie Frau – ja, ich glaube, dass wir ein wenig Ähnlichkeit haben [lacht].

Sie beschäftigen sich in Jassad gharib intensiv und ohne falsche Scham mit dem weiblichen Begehren. Das zeigt sich auch an der sehr sinnlichen Darstellung der weiblichen Körper.

Ich mag diese Körper! Sie spielen eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit weiblicher Emanzipation oder auch Frustration. *Red Satin*, mein erster Film, handelt von einer Frau, die sich durch das Tanzen befreit. Mir hat die Arbeit an diesem Film damals wirklich Spaß gemacht, denn es war nötig, sich darauf zu fokussieren, die Schönheit von Körpern in Bewegung einzufangen, und dabei die Gefühle und die Sinnlichkeit der Frauen zu vermitteln. Mehr als zehn Jahre danach denke ich immer noch gern an diese Dreharbeiten zurück.

Wie haben Sie die Darstellerinnen und Darsteller für Jassad gharib ausgewählt?

Ich habe Sarra Hannachi in einem tunesischen Film gesehen und war von ihrer Schönheit, Intensität, Ausstrahlung und Sinnlichkeit sehr angetan. Bei den Probeaufnahmen war ich verblüfft: Sie verkörperte genau die Samia, die ich mir vorstellte, und besonders deren rebellische, wilde Seite. Für die Rolle der Leila, die Samia mit den ‚Dingen des Lebens‘ vertraut macht, entschied ich mich für Hiam Abbas, die wundervolle Hauptdarstellerin aus *Red Satin*, mit der ich befreundet bin. Ich liebe sie sowohl als Frau im realen Leben wie auch als Schauspielerin auf der Bühne. Sie ist sinnlich, sehr begabt und klug. Ich bin über meine Wahl bei der Besetzung sehr froh: Das Zusammenspiel dieser beiden ganz unterschiedlichen Schauspielerinnen ist meiner Meinung nach sehr interessant. Für Imed, die männliche Figur, wünschte ich mir einen Schauspieler, der auf eine teuflische Weise schön ist und dabei gleichzeitig freundlich und irgendwie bedrohlich wirkt. Salim Kechiouche eignete sich perfekt dafür.

Ein Teil von Jassad gharib wurde in Tunesien gedreht, der andere in Lyon.

Der größte Teil des Films wurde in Tunesien gedreht. Die Aufnahmen in Leilas und Imeds Wohnungen sind in Tunis entstanden. Die Wasserbilder zu Beginn und am Ende des Films sollten Assoziationen von Überfahrt und Schiffbruch auslösen, ebenso wie die Aufnahmen von Samia am Strand. Für mich als Filmemacherin, die in Tunis geboren und in Bizerta aufgewachsen ist, gibt es nichts Schöneres und Inspirierenderes als mediterrane Küsten und Lichtverhältnisse – selbst jetzt, wo das Meer auf tragische Weise zu einem Friedhof geworden ist. Die Passagen mit städtischer Kulisse wurden in Lyon gedreht, einer sehr cinegenen Stadt. Durch das Zentrum zieht sich ein Fluss, der an Fließen der Zeit denken lässt, und die Architektur ist vielfältig und ansprechend. Den wohlhabenden Angehörigen des Bürgertums steht dort eine multiethnische Bevölkerung gegenüber. Das war genau, was ich mir für den Film vorgestellt hatte.

In Jassad gharib geht es um viele Themen: Einwanderung, Integration, Begehren natürlich, aber auch um Zurückweisung, islamistischen Radikalismus und Verrat. Wollten Sie, dass dieser Film politische Wirkung entfaltet?

Fast jeder Film hat eine politische Wirkung, bewusst oder unbewusst, offensichtlich oder nicht. Im meinem Film ist es Samias Bruder, durch den das Problem der Radikalisierung in meinem

Land ebenso wie in der restlichen Welt thematisiert wird. Ich glaube allerdings, dass das Hauptthema meines Films die Komplexität des Menschen ist. Wie sind Männer und Frauen innerlich strukturiert? Wie verhalten sie sich privat? Was bringt sie einander näher? Was trennt sie? Natürlich gebe ich keine Antworten, aber ich gebe Anregungen, darüber nachzudenken.

Jassad gharib heißt auf Deutsch: ‚fremder Körper‘. Warum haben Sie diesen Titel gewählt?

Weil man ihn unterschiedlich interpretieren kann. Zunächst denkt man an einen Einwanderer, der versucht, irgendwo Fuß zu fassen. Metaphorisch gesehen kommt aber bei diesem Titel all das ins Spiel, was wir loswerden wollen, um uns besser und leichter zu fühlen, das, was uns niederdrückt, zum Beispiel Angst und Frustration, zwei Empfindungen, deren Überwindung uns nicht leichtfällt. Der Titel bezieht sich auch auf die Beziehung der drei Protagonisten. Obwohl sie aus demselben Land stammen, sind sie einander fremd. Manchmal ist einem jemand, den man als Feind betrachtet, viel näher, als man denkt.

Sinnlichkeit und Begehren sind Tabuthemen, es war also sehr mutig und auch provokativ, diesen Film zu machen. Hatten Sie Angst vor der Reaktion, die der Film mancherorts hervorrufen könnte, einschließlich in Ihrem Heimatland?

Das zu verneinen, käme einer Lüge gleich. Wenn ich schreibe, versuche ich aber, an Derartiges nicht zu denken. Auch in meinen beiden vorherigen Filmen ging es um das Thema Sinnlichkeit, und das löste ein paar unfreundliche Reaktionen aus. Andererseits wurden die Filme aber auch sehr verteidigt – und das ist entscheidend. Das tunesische Kino ist bekannt dafür, etwas zu wagen, und Frauen spielen dabei eine sehr wichtige Rolle.

Im Zentrum Ihrer drei bisher entstandenen Filme stehen Frauenfiguren. Ist das Zufall oder Absicht?

Darauf habe ich nicht wirklich eine Antwort. Ich finde Frauenfiguren tatsächlich interessanter, komplexer, und fühle mich ihnen näher – möglicherweise, weil ich selbst eine Frau bin. Aber vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass Männer in meinen Filmen ebenfalls wichtig sind. Sie spielen sogar eine sehr wesentliche Rolle. Wie könnten wir auch sonst Themen wie Anziehung, Zurückweisung und menschliche Beziehungen verhandeln?

Interview: Dominique Poncet, August 2016



© Nomadis Films / Mon Voisin Productions

Raja Amari wurde 1971 in Tunis (Tunesien) geboren. 1993 schloss sie ein Studium der Romanistik an der Universität de Tunis ab. Von 1994 bis 1998 studierte sie an der Pariser Filmhochschule La Fémis. Ihre Abschlussarbeit war das Drehbuch zu ihrem ersten abendfüllendem Spielfilm *Satin Rouge*.

Filme

1998: *Avril* (30 Min.). 2001: *Un soir de juillet* (20 Min.). 2002: *Satin rouge / Red Satin* (89 min., Berlinale Forum 2002). 2004: *Les traces de l'oubli / Seekers of Oblivion* (52 Min.). 2009: *Dowaha / Buried Secrets* (91 Min.). 2014: *Printemps Tunisien / Tunisian Spring* (93 Min.). 2017: *Jassad gharib / Foreign Body*.